Osterferien mit dem Kreissportbund Hildburghausen

Hildburghausen – Die Sportjugend im Kreissportbund Hildburghausen bietet in den Osterferien wieder ein abwechslungsreiches und aktives Programm für Kinder an.

Am 24. März kann ein Sprung ins kühle Nass gewagt werden. Es geht in die Trampolinhalle nach Suhl, und anschließend steht ein Besuch im Ottilienbad Suhl auf dem Programm.

Am 29. März steht eine Fahrt zur Villa Kunterbunt im Kinderland Ilmenau auf dem Programm. Dann heißt es, nach Herzenslust springen, klettern, rutschen und sich mal so richtig austoben. Auch für eine Partie Minigolf bleibt genügend Zeit.

Mit Blaulicht in die Ferien geht es am 30. März. Auf dem Plan steht der Besuch des Deutsche Rotkreuz und der Polizeiinspektion in Hildburghausen, wo man Profis über die Schulter schauen kann. Rettungswagen fahren, Verbände anlegen, Zellen erkunden… und vieles mehr steht auf dem Programm.

Pfeilschnell unterwegs sind die Ferienkinder am 1. April. Eine professionelle Einweisung ins Bogenschießen, viel Spaß und verschiedene Spiele sorgen für einen abenteuerlichen Ferientag.

Sportlicher Ferientag bei einem Sprung ins kühle Nass.

Anmeldung und weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Kreissportbundes unter *www.ksb-hildburghausen.de* oder bei Andrea Wingerter ☎ 03685/404462.

Bürgerversammlung in Pfersdorf

Pfersdorf – Die nächste Einwohnerversammlung des Bürgermeisters der Stadt Hildburghausen, Holger Obst, findet am Donnerstag, 10. März, um 19 Uhr im Landgasthof Stricker in Pfersdorf statt. Alle Bürger des Ortsteiles sind dazu herzlich eingeladen.

Stolz zeigen sich die jungen Hildburghäuser Wasserwachtler und ihre Trainer in ihrem neuen Outfit. *Foto: G. Bertram*

Kein städtischer Verein ist jünger als die Wasserwacht

Kaum ein Verein ist so jung wie die Wasserwacht Hildburghausen. Von den 85 Mitgliedern sind 70 Kinder und Jugendliche.

Von Gabi Bertram

Hildburghausen – Stolz zeigen sich die Mädchen und Jungen in ihrem neuen Outfit: Knallrote Jacken mit dem Wasserwacht-Logo, schwarze Badehosen und Badeanzüge. Dank der Lottomittel, um die sich Kristin Floßmann, CDU-Landtagsabgeordnete, erfolgreich beim Landesamt für Migration, Justiz und Verbraucherschutz bemüht hatte, konnten die Wasserwachtler mit einheitlicher Bekleidung ausgerüstet werden. Immerhin 3000 Euro hatten dafür zur Verfügung gestanden. Vorstandsvorsitzende Steffi Fritz, Katja Westhäuser als Trainingsleiterin und auch Silke Viehweg, die für die Erste-Hilfe-Ausbildung zuständig ist, bedankten sich dafür herzlich. „Das schafft ein Gemeinschaftsgefühl und eine Identität, die vereint“, sagt Steffi Fritz und fügt hinzu: „Mit den roten Jacken und den schwarzen Badesachen finden sich unsere Kinder dann auch leichter bei überregionalen Wettbewerben.“

70 der insgesamt 85 Wasserwacht-Mitglieder sind zwischen sechs und 18 Jahre – ein Altersdurchschnitt, auf den andere Vereine mit Sicherheit neidisch sind. Nachwuchssorgen gibt es hier nicht. Die Mädchen und Jungen trainieren jeden Montag in acht Gruppen zu zwei festen Zeiten im Werra Sport- und Freizeitbad. Während die Kleinen ihre Schwimmerausbildung mit dem „Seepferdchen“ abschließen, geht es bei den Größeren um das Jugendschwimmabzeichen und bei den über 12-Jährigen um den Rettungsschwimmerpass, der in Zusammenarbeit mit der Wasserwacht Schleusegrund abgenommen wird. Parallel zum Schwimmunterricht in den verschiedenen Gruppen, der übrigens dankenswerter Weise auch von Muttis mit unterstützt wird, erhalten die Kinder auch eine Erste-Hilfe-Ausbildung.

Zur Zeit, sagt die Vorstandsvorsitzende, habe die Wasserwacht zwei Hallenstunden in der Woche. „Diese Zeit“, sagt sie, „brauchen wird auch für die Kinder und Jugendlichen. Leider bleibt uns als Trainer und aktive Wasserwachtler dabei selbst zu wenig Zeit, um zu trainieren.“ Man sei aber mit der Stadt in Verhandlung um weitere Hallenzeiten.

Für die ehrenamtliche Arbeit im Verein bedankte sich anlässlich der Übergabe der neuen Kleidung auch Bürgermeister Holger Obst. Er lobte in diesem Zusammenhang auch die gute Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband und mit der Wasserwacht Schleusegrund. „Mit der Wasserwacht“, so Obst, „wird das Werra Sport- und Freizeitbad gut ausgelastet. Und der Verein bietet Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung.“ Auch wenn die Unterhaltung des Schwimmbads für die Stadt immer wieder eine Herausforderung sei, müsse dieses als Standortfaktor für die Kreisstadt erhalten bleiben.

Die Wasserwacht, erklärt Steffi Fritz, werde sich im Sommer bei der Stadt für die gute Zusammenarbeit bedanken, indem Rettungsschwimmer-Dienste im Freibad übernommen werden.

Kita-Gebühren werden um 40 Euro angehoben

Hildburghausen – Nach dem am gestrigen Abend mit großer Mehrheit gefassten Beschluss des Stadtrates werden die Benutzungsgebühren für die städtischen Kindertagesstätten ab 1. April 2016 pro Kind jeweils um 40 Euro angehoben. Demnach zahlen Eltern künftig für das erste Kind 185 Euro pro Monat, für das zweite Kind 175 und für das dritte Kind 160. Für das 4. und jedes weitere Kind, bisher kostenfrei, sind nun 120 Euro pro Monat zu entrichten.

Brief der Elternvertreter

Indes haben sich die Elternvertreter der Städtischen Kindertagesstätten am Dienstag dieser Woche mit einem Brief an die Landesregierung gewandt, in dem sie fordern, dass vor Inkrafttreten der Gebührenerhöhung weitere Möglichkeiten und Alternativen geprüft werden, um Eltern finanziell zu entlasten. Im Brief heißt es unter anderem: „Liebe Landesregierung, Sie haben sich auf die Fahne geschrieben, die Kommunen zu stärken und ein gebührenfreies Kindergartenjahr zu ermöglichen. Stattdessen steigen die Kreisumlage bei gleichzeitig geringeren Schlüsselzuweisungen, so dass sich unsere Stadt und auch andere Kommunen dazu gezwungen sehen, die Elternbeiträge in einem Maße anzuheben, welche für uns als Eltern unzumutbar ist.“ Ein finanzieller Ausgleich zu den durch die Tarifverhandlungen für die Erzieherinnen immens angestiegenen Personalkosten, sei nur unzureichend erfüllt worden. Die Elternvertreter schließen sich der Landeselternvertretung an und fordern, dass die vom Bund bereitgestellten Mittel zur frühkindlichen Förderung auch für eine Erhöhung der Kindertagesstättenpauschale sowie für einen Ausgleich der steigenden Personal- und Betriebskosten genutzt werden sollen. Weiter heißt es: „Unser Vertrauen in Sie, liebe Landesregierung, sinkt zunehmend. Für uns Eltern ist es schlichtweg unsozial und familienunfreundlich, für Ihre nicht eingehaltenen Versprechen zur Kasse gebeten zu werden. … Leider ist es so, dass man als Familie mit jedem Cent rechnen muss. Besonders betroffen sind junge Familien, Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende. Aus diesem Grund sollten die Elternbeiträge für Kindertagesstätten bezahlbar bleiben!“

Ausführlicher Bericht zum Stadtrat in der morgigen Ausgabe. *gb*

Der Zauberlehrling und sein Meister im Stadttheater

Ingo Oschmann gastierte mit seinem Programm „Wort, Satz und Sieg“ im Hildburghäuser Stadttheater – und faszinierte dabei sein Publikum.

Von Wolfgang Swietek

Hildburghausen – So schnell wird Florian seinen zehnten Geburtstag nicht vergessen. Er war der erste, den Ingo Oschmann für seine neue Show als Mitspieler auf die Bühne holte. Und schon hatte der Junge die Sympathien der Zuschauer auf seiner Seite – und wohl auch die von Ingo Oschmann. Etwa so: „Wie alt bist Du?“ „Heute zehn geworden.“ „Und da kommst Du an Deinem Geburtstag in meine Show? Alle Achtung. Hast Du eigentlich ein Handy?“ „Na, klar!“ „Und wie verabredest Du Dich mit Deinen Freunden?“ „Per WhatsApp.“ „Wir haben in Deinem Alter einfach an der Tür geklingelt. “

Russisch-Roulett

Doch als Flori dann mit dem „Meister des Abends“ zu zaubern begann, waren die Rollen klar verteilt – Flori, der Zauberlehrling, und Ingo Oschmann, sein (zauberhafter) Meister. Das Spiel mit den vier Colabüchsen – von denen eine zuvor kräftig geschüttelt worden war – machte sichtlich allen Spaß. Das Russisch-Roulett – das abwechselnde Öffnen der Dosen über dem Kopf des anderen – ging zugunsten des Meisters aus. Wobei er Gnade vor Recht ergehen ließ, die spritzende Dose schnell zur Seite zog, so dass Flori trockenen Hauptes die Bühne verlassen konnte.

Beim Motto „Wort, Satz und Sieg“ hatten die Zuschauer ein geistvolles Wortspiel, ein Jonglieren mit Wörtern und Begriffen und humoristischen Doppeldeutigkeiten erwartet. Doch der Comedian Ingo Oschmann, der eher von der Zauberei kommt, lässt sich inzwischen kaum noch in ein künstlerisches Schubfach stecken. Das Klischee der heutigen Comedians will er nicht mehr bedienen.

Ein reiner Zauberkünstler ist Ingo Oschmann aber nicht. Auch wenn seine Tricks in Perfektion das Publikum ein ums andere Mal verblüffen. Oschmann stellt seine Zauberkunststückchen in den Dienst einer, seiner Philosophie. Er spricht die fünf Sinne an, die ein Mensch hat, die er aber oft gar nicht mehr voll nutzt. „Warum setzen wir unsere Sinne nur in Gefahrensituationen ein, im Alltag geben wir sie an der Garderobe ab“, behauptet er. „Wie viel Erdbeeren sind im Erdbeerjoghurt?“, fragt er ins Publikum. Als ihm die Antwort „Keine“ zugerufen wird, sagt er nüchtern: „Und trotzdem kaufen Sie es!“ Viele werfen Lebensmittel weg, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, überlesen das Wort „Mindest-“, und auf der Welt werde gehungert. „Warum riechen Sie nicht einfach erst daran, Benutzen Sie ihre Sinne auch.“

Seinen 10. Geburtstag wird Florian nicht so schnell vergessen. Er war der erste, den Ingo Oschmann zu sich auf die Bühne holte. *Foto: W. Swietek*

Doch was jetzt nach erhobenem Zeigefinger klingt, ist es nicht. Er macht das wett durch seine sympathische Art.

Ohne Berührungsängste

Als er in der Pause durchs Foyer läuft, und sich nicht in die Garderobe zurückzieht, wird er daraufhin angesprochen. „Ich muss mich nicht schämen, kann mich beruhigt sehen lassen beim Publikum“, seine verblüffende Erklärung. Als die Zuschauer merken, dass der „nette Junge von nebenan“ auf der Bühne nicht gespielt ist, dass er auch privat der „Traum aller Schwiegermütter“ ist, bestürmen ihn viele, und wollen wissen, wie er all die Tricks hinbekommt. Wie er zum Beispiel zwei Männern aus dem Publikum durch Suggestion die Fähigkeit raubt, einfache Worte lesen zu können. Wie er vier Zuschauern Sätze auf einen Zettel schreiben lässt, und ihnen dann auf den Kopf zusagt, wer welchen geschrieben hat. Wie er drei Männer aus dem Publikum ihre eigenen Entscheidungen auf der Bühne treffen lässt, die dann verschlossene Briefumschläge öffnen müssen, in dem diese Entscheidungen exakt stehen. Wie er eine brennende Zigarette durch ein sicher teures Seidentuch einer Zuschauerin brennt (die immer nervöser wird!) und am Ende das Tuch unbeschädigt bleibt. Zaubertrick? Sinnestäuschung? Die Zuschauer wollen es von ihm genau wissen.. Ein älterer Mann kommt ihm zu Hilfe: „Warum wollt Ihr das so genau wissen? Warum können wir nicht so sein wie Kinder? Einfach so Spaß daran haben?“

Das ist es, was er will. Spaß haben sollen die Zuschauer, und er selbst auch. Aber nicht durch die simple Blödelei manch anderer Comedians, sondern schon mit Tiefgang. Stand-up-Comedy im besten Sinn. So sagt er den beiden Männern, denen er vorübergehend die Fähigkeit zum Lesen genommen hatte: „Das kann ja auch durch einen Schicksalsschlag einmal passieren. Wenn ich durch den heutigen Abend erreiche, dass jeder dankbar ist für das, was ihm das Schicksal erspart hat, dann habe ich meine Aufgabe erfüllt.“ Und weiter: „Ihr habt mir das Beste gegeben, was Ihr habt, und das will ich Euch heute Abend zurückgeben. Nein, nicht das Eintrittsgeld, sondern Eure Zeit.“

Dann ist die Hütte voll

Dass nur 70, höchstens 80 Besucher gekommen sind, hat ihn nicht entmutigt. „Wir werden die bestrafen, die nicht gekommen sind, und nicht die, die da sind!“

Am Ende bedankt er sich bei Theatermanager Jürgen Ludwig: „Andere Veranstalter sagen bei so einem Vorverkauf den Abend ab. Herr Ludwig hat das nicht getan, besten Dank dafür.“ Einen Ratschlag für ein mögliches weiteres Gastspiel hat er außerdem noch: „Wenn Ihnen der Abend genau solchen Spaß gemacht hat wie mir, dann erzählen Sie es einfach weiter. Beim nächsten Mal ist die Hütte voll!“